Hochwohlgeborner Herr Baron!

Die Veranlassung daß ich mir die Freyheit nehme
an Hochwohlgeboren zu schreiben – ist nachfolgender
Einschluß, an Hochdieselben, den mir von Mad. Bouvard
gegenwärtig in Linz zukamen. — Da ich zu gut weiß
daß man Herren – so hochgestellten Ranges, durch zeit-
raubende Anliegen oft incommodirt – entschließe ich mich diese
Zeilen als schriftlichen Aufschluß an Hochwohlgeboren
beyzulegen. — Der Kaufmann in Paris Herr
Schie den Mad. Bouvard in Paris zu ihrem Bevoll-
mächtigten –, (bis jetzt aber ohne legalisirung der ausgestellten
Vollmacht) scheint Mad. Bouvard auf eine unedle Art
beurtheilen zu wollen – seine Rückantworten in den
beyden an mich adressirten Briefen, geben mir die
Vermuthung – ich möchte fast sagen die Gewißheit. –
– Ich habe Mad Bouvard, die leider die Entfernung
zur Lösung von der so nothwendigen Reise abhielt
den Brief des Kaufmanns überantwortet – worin er
sich alle Mühe gibt einzuschüchtern – und von der
Reise nach Paris abzubringen sucht. – und
Se. Durchlaucht gerechtest damals selbst, als Mad
Bouvard ihm die ganzen Umstände, und Verhältnisse

der Erbschaft ihres Onkels eröffneten — zu bewerben

daß sie so schnell als möglich nach Paris reisen

möge. — — Nun trifft die Arme das Unglück

mit ihrer Tochter — und trotz der so allergnädigsten

väterlichen Fürsorge Seiner fürstlichen Durchlaucht

und des Hochwohlgeborenen Herrn des

hohen Staatsrathes — wird sie vielleicht die

Reise gar nicht unternehmen können. —

Das kleine Kapital von 400 f — das sie bey dem

Wiener Magistrate erhoben — ist durch die Krankheit

ihrer Tochter wenigstens bis zur Hälfte geschmolzen

Ich habe während ihrem [illegible] Aufenthalt,

selbst in Wien — alles gethan, was Pflicht und

Möglichkeit war, — sie mit Geld zu versehen

zur [illegible] Reise nach Paris, und wenn auch

kurzen Aufenthalt daselbst — fehlt — steht

jetzt nicht in meiner Macht — [illegible]

weiß ich Rath, noch anderweitige Hülfe. — Daß die armen
Frau sammt Tochter in einer höchst fatalen Lage sich
befinden — und am Ende den Kaufmann nach Wechselrecht
schalten und walten lassen müssen, wo sie im entgegen-
gesetzten Falle wenn sie in Paris wären, ihn über
alles abfindend Habenthum zur Rede stellen könnten,
— sehe ich ein und halte es daher für meine Pflicht,
ohne den Rand Herr Sage, und die Lage der
beyden Damen durch diese unvorhergesehene
Geldauslagerei, (dieser Schwachheit) — mit zu theilen.
— Mit 400 f wäre nach meiner Berechnung, sowohl die
Reise als ein circa dreiwöchentlicher Aufenthalt in
Paris gedeckt gewesen — bis dahin vielleicht durch
die allergnädigste Empfehlung an die hohe Gesandtschaft
irgend etwas aufzufinden gewesen. — Mit
circa 180 f CM — vielleicht die jetzt nicht mehr — kann
ich es nicht auf mein Gewissen nehmen, ihr die
Reise an zu rathen — und a conto dieser Erbschaft
borgen — ist eine langweilige — und dennoch höchst
schwierige Sache. — Geruhen gnädigst an Mad: mir
einige Zeilen kommen zu lassen, daß ich mich meines
Auftrages entledigte. — Mit

größter Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren
unterthänigster
Dr. C. Blum
dramatischer Dichter.

Wien den 15. August.
Laimgrube N: 14.

An Sr.
Hochwohlgeboren
dem Herrn [illegible]
Staatsrath Baron
von Vesque

WIENER-STADTBIBLIOTHEK